

Nachricht an die Gelehrten von Joh. Heinr. Lamberts hinterlassenen Schriften.

Nach dem frühzeitigen Hintritt des großen Lamberts untersuchte der uns auch zu bald entrißene und unvergeßliche Sulzer, dessen hinterlassene zahlreiche Handschriften, und fand darunter so viel merkwürdiges und wichtiges, daß er der Akademie der Wissenschaften den Ankauf derselben anrieth, es kam zu Stande, vermittelt einer beträchtlichen Summe die den Erben dafür ausgezahlt wurde. Darauf war aber die Frage, wer den ganzen Vorrath in eine schickliche Ordnung bringen und welcher gemeinnützige Gebrauch hiernächst davon gemacht werden sollte? man ward nun bald überzeugt, daß selbst nur für das erstere, viel und mühselige Arbeit würde erfordert werden, und diese so reichhaltige Handschriften leicht dürften in einiger Unordnung oder zum wenigsten in der Dunkelheit bleiben, wenn sie nicht jemand in die Hände kämen, der freywillig und unabhängig damit schalten und walten könnte. Man entschloß sich daher lieber, als diesen Fall sich ereignen zu sehen, der Ehre des Besizes dieses gelehrten Schatzes wiederum zu entsagen, und mir, wenn ich mich mit demselben befassen, und einen für das gelehrte Publikum nützlichen Gebrauch davon machen wollte, denselben unter annehmblichen Bedingungen zu überlassen: — und so, um kurz zu seyn, bin ich der Eigenthümer dieser Handschriften geworden. Seit der Zeit habe ich, in der Hofnung wirklich einigen Dank bey den Gelehrten zu verdienen, manche Stunden, ja öfters ganze Tage angewandt, mich mit diesen Manuscripten bekannt zu machen, sie nach den mannigfaltigen Materien in Ord-

nung

nung zu bringen und mich in Stand zu setzen, die Absicht der Königl. Akademie, daß das erheblichste davon sollte an das Licht gestellt werden, zu erfüllen. Nach dieser vorläufigen Arbeit, kann ich endlich den Gelehrten zu folgenden Schriften, unter welche sicher nichts wird aufgenommen werden, das weder ihrer Aufmerksamkeit noch Lamberts Ruhm unwürdig wäre, Hoffnung machen.

1) Ein Monatabuch oder eine Art Tagebuch, in welches Lambert vom Jahr 1752 an, bis an sein Ende, von Monat zu Monat, nur kurz aufzuzeichnen pflegete, mit welchen gelehrten Arbeiten und Untersuchungen er sich den ganzen Monat hindurch beschäftigt hatte. Dieses Buch erfordert aber wegen des nothwendigen Commentars, woben Lamberts sämtliche gedruckte und ungedruckte Schriften zu Rathe zu ziehen, sehr viel Zeit und kann nicht unter die ersten Bände kommen, wird aber seiner Zeit sehr merkwürdig und lehrreich befunden werden.

2) Lamberts Briefwechsel mit unzähligen zum Theil sehr berühmten Gelehrten: Philosophen, Mathematiker, Physiker, Astronomen, Litteratoren etc. Wobey wohl anzumerken, daß Lambert von allen seinen Briefen, (nur sehr wenige, vielleicht kaum den 100ten Theil ausgenommen) Abschriften behielt, und seine Meinung augenscheinlich gewesen, daß einst sein Briefwechsel, entweder noch bey seinem Leben, oder doch nach seinem Tode, sollte das Licht sehen: allerdings verdient es dieser Briefwechsel im höchsten Grade, und wird unter andern sehr viel beytragen, Lamberts Werke, die dadurch in vielen Stellen erläutert, bisweilen verbessert werden, mit größerem Nutzen zu lesen. — Es wäre mir nicht  
mdg:

möglich bey einem jeden von Lamberts noch lebenden Correspondenten anzufragen, ob er auch zugebe, daß seine Briefe gedruckt werden? ich thue es hiermit öffentlich und versichere sie zugleich, daß sie um so weniger Bedenken tragen sollen, mir diese Erlaubniß, entweder schriftlich oder tacite durch ihr Stillschweigen, zu gewähren, da ich alles, was irgend jemand nachtheilig seyn könnte, wie auch alle Komplimente u. d. g. weglassen werde. Was die Anordnung dieses Briefwechsels betrifft, so ersuche ich die Liebhaber, sie auf meine Willkühr und eigene Ordnungsliebe ankommen zu lassen: der Raum gestattet nicht, mich hier ausführlicher darüber zu erklären, ich will nur so viel sagen: a) der deutsche Briefwechsel wird von dem Französischen und Italienischen abge sondert werden, b) wichtige und mehr oder weniger lange Briefwechsel, werden beyammen bleiben, c) Briefwechsel die von kurzer Dauer gewesen und aus wenigen Briefen bestehen, werden alle in chronologischer Ordnung vermischt auf einander folgen. — d) Endlich so wird der vollständige Briefwechsel wohl etliche Bände betragen.

(Der Beschluß folgt Eünftig.)

---

Nachricht von Joh. Heinr. Lamberts hinterlassenen Schriften.

Beschluß.

3) Noch sind vorhanden ausgearbeitete Materialien zu einigen Bänden philosophische und philologische Abhandlungen.

4) Schlüßlich: vermischte Abhandlungen zu den mathematischen und physikalischen Wissenschaften gehörig; die etwa 2 Bände ausmachen werden und als eine Fortsetzung der bekannten in 3 Theilen erschienenen Beyträge, anzusehen sind.

Das Format wird ziemlich großes Octavo seyn; der Druck wie bey dem Organon und der Architektonik; jeder Band gegen 1 $\frac{1}{2}$  Alphabeth stark; nebst den bey einigen erforderlichen Kupferstichen.

Um nun diese wichtige Sammlung für einen so leidlichen Preis als möglich seyn wird, den Verehrern von Lamberts Verdiensten in die Hände zu liefern, und auch mich selbst vor großer Einbusse zu decken, nachdem ich bereits, ohne meine Mühe in Anschlag zu bringen, ein ansehnliches auf die Sache verwendet habe, muß ich den Entschluß fassen eine Subscription zu eröffnen; welches mir, ob ich gleich schon ein anderes Unternehmen dieser Art im Gange habe, niemand verargen wird, dem bekannt ist, wie es mit dem heutigen Geschmack steht und der einsehen will, daß schwerlich eine andere Triebfeder als Ehre und eigener Unterricht, bey dem, von welchem jetzt die Rede ist, statt finden kann.

Der Band der zuerst und zwar schon zu Ende des Decembers d. J. die Presse verlassen wird, ist einer der wichtigsten des Briefwechsels, und enthält vornehmlich Lamberts

Korrespondenz mit Hrn. von Holland. Sodann kommen die zween unter No. 3 angezeigten Bände, die philosophische und philologische Abhandlungen, zum Druck, und diese können zur Ostermesse 1782 fertig werden.

Jeder Band wird bey dem Empfang desselben mit 1 Rthlr. Konvent. Geld bezahlet. Wer aber Zutrauen zu mir hat, und eine etwas größere Summe ohne Unbequemlichkeit auf einmal missen kann, thut mir einen Gefallen und erspart sich und mir einige Mühe und Nebenkosten, wenn er zugleich mit der Subscription oder wenigstens nach Empfang des 1ten Bandes für drey Bände zugleich bezahlt, auf welchen Fall ich mich mit 1 Spec. Dukaten begnüge. Brief und Geld aber bitte ich mir franko aus.

Subscribiren kann man bey mir in Berlin, oder an andern Orten bey den Freunden, welche die Mühe übernehmen wollen Kollekteurs zu seyn: besonders bey solchen, die es schon für meine Sammlung kurzer Reisebeschreibungen sind; wie auch in den vornehmsten Buchhandlungen.

Wer 10 Exemplare eines einzelnen Bandes nimmt, bezahlet nur 3 Dukaten dafür, und wer 7 Exemplare der drey ersten Bände: (nämlich Briefwechsel Iter Band, philos. und philolog. Abhandl. I und Iter Band) bestellt und voraus bezahlt, hat nur 6 Dukaten zu entrichten. Den Herren Buchhändlern in Berlin, wird in Ansehung ihres Gewerbs und daß sie keine Mühe des Transportes wegen verursachen, eine billige Provision accordiret werden, wenn sie schon nur 1 oder wenige Exemplar auf Einmal nehmen. — Kredit aber kann, um alle Weitläufigkeit und Verdrießlichkeit zu vermeiden, keinem gestattet werden. Berlin, den 8ten Octob. 1781.

Joh. Bernoulli.

Ord. Mitgl. d. K. Akad. der Wissensch.